

# Lehren aus dem Ukraine-Krieg ziehen

Politikwissenschaftler Sascha Arnautovic spricht bei der Gesellschaft für Sicherheitspolitik über die aktuelle Krisensituation.

VON DETTMAR FISCHER

**GEILENKIRCHEN** „Wir wissen nach wie vor nicht, wohin das geht“, war eine der Aussagen des Politikwissenschaftlers Sascha Arnautovic, die sehr treffend das Dilemma beschrieb, das der Angriff Russlands auf die Ukraine angezettelt hat. Arnautovic hielt seinen Vortrag zum Thema „Außen- und sicherheitspolitische ‚Zeitenwende‘ – Lehren aus dem Ukraine-Krieg für Deutschland und EU-Europa“ auf Einladung der Gesellschaft für Sicherheitspolitik (GSP), Sektion Aachen-Heinsberg, im Haus Basten in Geilenkirchen.

## Warnungen im Vorfeld

Der Sektionsvorsitzende Rolf Taubellion konnte zahlreiche Zuhörer im großen Saal von Haus Basten zu dieser Vortragsveranstaltung mit anschließender Diskussion begrüßen. Sascha Arnautovic ist Politikwissenschaftler und selbstständiger Unternehmer. Er ist Lehrbeauftragter am Institut für Internationale Beziehungen und Europaforschung am Institut für Politikwissenschaft und Soziologie an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und schreibt Fachbeiträge zu geo- und sicherheitspolitischen Fragestellungen im transatlantischen und europapolitischen Kontext. Seit August 2020 ist er Leiter der GSP-Sektion Köln.

Arnautovic hatte seinen Vortrag in vier Themenbereiche gegliedert.



Die Gesellschaft für Sicherheitspolitik, Sektion Aachen-Heinsberg, hatte den Politikwissenschaftler Sascha Arnautovic in das Haus Basten in Geilenkirchen eingeladen. Der Referent setzte sich mit dem Ukraine-Krieg auseinander.

FOTO: DETTMAR FISCHER

Als Einführung schilderte er die Entwicklung vom Ukraine-Konflikt zum Ukraine-Krieg und wie es überhaupt zu einem Krieg kommen konnte. Er verwies darauf, dass es schon lange von Wissenschaftlern und auch von Geheimdiensten Warnungen bezüglich der Entwicklungen gegeben habe, deren Folgen heute nach wie vor nicht absehbar sind. Die Konsequenzen einer fehlgeleiteten Politik, die zu sehr auf die wirtschaftlichen Vorteile geschaut habe, seien heute leider deutlich erkennbar.

Ein weiterer Themenbereich war der Beginn des Ukraine-Krieges 2022 und der damit verbundene Kurswechsel in der deutschen und europäischen Außen- und Sicherheitspolitik. Arnautovic unterstrich

die Notwendigkeit humanitärer und militärischer Hilfen an die Ukraine. Ohne diese Hilfen sei das Selbstverteidigungsrecht der Ukrainer wohl kaum umsetzbar. Der Referent verwies auf die aktuellen Geländegewinne der Ukrainer und darauf, dass damit zu rechnen sei, dass sich die russische Seite mit Beginn des Winters wahrscheinlich in ihren

Stellungen „eingraben“ werde und eventuell mit neuen Kräften zurückkehren könnte. Die „Zeitenwende“-Politik der neuen deutschen Bundesregierung und Deutschland als „Ermöglichungsmacht“, aber nicht als dominante europäische Macht waren weitere Themenfelder, die Arnautovic ansprach. Europa dürfe beim

Krieg zwischen der Ukraine und Russland nicht wegschauen. Hier gehe es ums Eingemachte und die Frage, wie eine neue Sicherheitsordnung aussehen könne. Europa müsse als Einheit ein starkes Bollwerk gegen einen autokratischen Staat bilden, der das Ziel habe, die EU zu schwächen und auseinanderzuidividieren.

## Noch viel Gesprächsstoff

In der sich anschließenden Diskussionsrunde hatten die Zuhörer Gelegenheit, sich zu einer Problematik zu äußern, die sicherlich noch Stoff für viele Vortragsveranstaltungen der GSP bieten wird.

## ZUM THEMA

### Am 23. November geht es um China

Bereits am Mittwoch, 23. November, um 19.30 Uhr steht die nächste Veranstaltung an. In der Aula des Bischöflichen Gymnasiums St. Ursula in Geilenkirchen wird dann das Thema „Chinas Griff nach der Weltmacht – sind Europa und der Westen am Ende?“ behandelt.

Referent wird der Journalist Jürgen Kahl sein, der viele Jahre als Korrespondent in Peking tätig war und für die Neue Zürcher Zeitung schreibt.

# Ein Jahr lang kein Durchkommen mehr in Zweibrüggen

Wie wichtig eine Brücke ist, merkt man erst, wenn sie fehlt. Die Sperrung des Bauwerks hat viele Auswirkungen. Fahrradfahrer auf Abwegen.

VON BENJAMIN WIRTZ

**ÜBACH-PALENBERG** Ein Fluss ist ein teilendes Element. Wie wertvoll eine Brücke ist, wird meist erst klar, wenn man sie plötzlich nicht mehr nutzen kann. Besonders spürt das gerade der Stadtteil Zweibrüggen. Die Brücke dort über die Wurm ist seit dem 24. Oktober gesperrt. Für Autos, für Fahrradfahrer und für Fußgänger. Wegen Schäden muss die Brücke erneuert werden. Ein Jahr lang soll es nach momentanem Plan dauern, bis die neue Brücke fertig ist. Die Sperrung wird bis zum 30. August 2023 bestehen. In der Zeit ist die Zufahrt bis zur Baustelle nur für Anwohner und Anlieger frei.

## Es gibt keine Behelfsbrücke

Wer von der einen Seite der Brücke auf die andere will, muss große Umwege fahren oder gehen. Wo sich Nachbarn vor kurzem noch innerhalb weniger Sekunden besuchen konnten, brauchen sie nun 15 Minuten zu Fuß. Statt wie sonst einfach ein paar Meter weiter zu gehen, müssen sie sich nun die nächste Brücke über die Wurm suchen – die liegt knapp 750 Meter weiter südlich. So wird die Nachbarschaft in Zweibrüggen an Silvester ins neue Jahr feiern müssen, ohne wie sonst kurz auf der Straße miteinander anzustoßen. Eine Ersatzbrücke für

Fußgänger würde das Überqueren des Flusses vereinfachen. Doch eine solche Behelfsbrücke wird für den Zeitraum nicht errichtet. Die Stadt habe zwar diese Möglichkeit im Vorfeld geprüft. „Aus Kostengründen musste darauf jedoch verzichtet werden“, heißt es von der Stadt.

Doch während die Zweibrüggen mittlerweile wissen, dass die Brücke gesperrt ist, und sich darauf einstellen können, werden immer wieder Autofahrer und Fahrradfahrer davon überrascht. Anwohner berichten, dass vor allem zu Beginn der Sperrung immer wieder Autos und Fahrräder bis vor die gesperrte Brücke gefahren sind. Für größere Transporter kann das zum Problem werden, da es auf keiner Seite der Brücke Wendemöglichkeiten gibt.

Der Fahrradtourismus ist sehr groß rund ums Schloss Zweibrüggen. Der Wurmseitenweg ist wegen der Baustelle aus Richtung Frelenberg ab der Teverenstraße und aus Richtung Palenberg hinter dem Naherholungsgebiet gesperrt. Dass der Knotenpunkt 62 damit ebenfalls von der Sperrung betroffen ist, wissen viele nicht. Immer wieder landeten verwirrte Fahrradfahrer auf der Suche nach dem Weg auf Privatgrundstücken, erzählt eine Anwohnerin. Fehlerhafte Umleitungsschilder haben am Anfang der Sperrung die Verwirrung noch verstärkt. Mittlerweile wurde gut nach-



Ein Jahr lang ist die Brücke in Zweibrüggen für Autos, Fahrradfahrer und Fußgänger gesperrt.

FOTOS: BENJAMIN WIRTZ

gerüstet: Ein ganzer Schilderwald führt nun die Radler und Spaziergänger die Alternativwege entlang. Eine richtige Beschilderung ist auch wichtig, findet die Anwohnerin, da die Sperrung nun mal nicht nur für kurze Zeit, sondern für ein ganzes Jahr besteht.

## Großräumig gesperrt

Immer wieder haben Fußgänger und Fahrradfahrer die Absperrung ignoriert und sich daran vorbeigemogelt. „Die Stadt Übach-Palenberg bittet um Verständnis, dass der Wurmrandweg aus Verkehrssicherheitsgründen relativ großräumig gesperrt werden muss“, heißt es von der Stadt. „Die bald startende, ausladende Herstellung der Brückenwiderlager benötigt viel Arbeitsraum.“ Dieser Platz müsse aus Sicherheitsgründen von Fußgängern und Radfahrern freigehalten werden.

Mittlerweile wird die Information, dass die Brücke in Zweibrüggen und damit auch der Knotenpunkt 62 gesperrt ist, auch bei Google angezeigt. Das könnte weiter dazu beitragen, dass weniger Touristen plötzlich vor

der Absperrung stehen und nicht wissen, wo sie weiterfahren sollen. Auch das Standesamt im Schloss

Zweibrüggen ist indirekt von der Brückensperrung betroffen. Nicht nur, dass Gäste nur über die Gei-

lenkirchener Straße zum Schloss Zweibrüggen fahren können. Auch der Parkplatz ist gesperrt, da der Platz für die Lagerung von Baugeräten und Materialien genutzt werden muss. Momentan stehen vier Parkplätze und zwei Behindertenparkplätze zur Verfügung – für so manche Hochzeitsfeier zu wenig. Dann wurde schon wild am Straßenrand geparkt, sodass Anwohner nur schwer durchkamen. „Die Möglichkeit zur Schaffung alternativer Parkmöglichkeiten wird aktuell noch geprüft“, teilt die Stadt auf Nachfrage mit. Sie empfiehlt Hochzeitsgästen auch, Fahrgemeinschaften zu bilden.

## Wesentlich mehr Ruhe

So sehr die Brückensperrung manchen Anwohnern Schwierigkeiten macht, so sehen andere darin auch Vorteile. „Es ist viel ruhiger“, sagt ein Anwohner. Denn der Bus poltert nicht mehr durch Zweibrüggen. Er hofft, dass dies beibehalten wird, wenn die neue Brücke im August des nächsten Jahres fertiggestellt und die Durchfahrt wieder frei ist.



Der Parkplatz am Schloss Zweibrüggen steht nicht mehr zur Verfügung.

## SPERRUNGEN UND UMLEITUNGEN

### Arbeiten auch in Marienberg und Frelenberg

Auch die Wurmthalbrücke in Marienberg ist dieses Wochenende gesperrt. Dazu die Sperrung der Brücke in Zweibrüggen. Und in Frelenberg stehen ebenfalls Arbeiten an.

Von der einen Wurmseite mit dem Auto auf die andere Wurmseite zu kommen, könnte in den nächsten Wochen im Stadtgebiet Übach-Palenberg schwierig werden. Seit dem 11. November, 19 Uhr, bis Sonntag, 13. November, 21 Uhr, muss die Wurmthalbrücke zwischen Palenberg und Marienberg gesperrt werden, da der Landesbetrieb Straßenbau NRW Sanierungsarbeiten an Brückenbauwerken durchführen muss.

Um die Sperrung zu umfahren, muss man weit in den Norden ausweichen. Da in Zweibrüggen die



Wurmbrücke ebenfalls gesperrt ist und am Montag und Dienstag, 14. und 15. November, wegen Sanierungsarbeiten des Bahnübergangs Frelenberg auch die Teverenstraße für den Kraftfahrzeugverkehr komplett gesperrt wird, führt die offizielle Umleitung über die L364

„Homerschen“ kurz vor Geilenkirchen.

Doch auch nach dem 13. November, wenn die komplette Sperrung der Wurmthalbrücke zwischen Palenberg und Marienberg aufgehoben ist, wird der Verkehr nicht wie gewohnt fließen können. Denn dann wird der Verkehr mit wechselnder Ampelschaltung halbseitig über die Wurmthalbrücke an der Baustelle vorbeigeführt – bis Ende März soll dies dauern.

„Dadurch kann es in beiden Richtungen zu Rückstaus und erheblichen Verkehrsbehinderungen kommen“, meldet die Stadt Übach-Palenberg. Sie bittet Ortskundige darum, den Bereich großräumig zu umfahren. (bwi)